

**BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**  
**im Rat der Stadt Ronnenberg**

Dieter Albrecht  
Ruth Wenzel  
Andreas Beichler  
Lisa Maack

## **Haushaltsrede am 7. März 2007**

Meine Damen und Herren,

in den zurückliegenden Jahren hat es für die Grünen immer Möglichkeiten gegeben durch Streichungen oder Umschichtungen im Haushalt wenigstens kleine Schwerpunkte unserer Politikinteressen sichtbar zu machen. Wie übrigens für die anderen Fraktionen auch. Der vorliegende Haushalt ließ selbst dafür kaum Spielraum. Er ist wieder auf das Notwendige reduziert.

So habe ich im Dezember 2005 meine Haushaltsrede begonnen. Daran hat erwartungsgemäß auch der neue Haushalt nichts geändert.

Das hat der Bürgermeister auch bei der Einbringung seiner Haushaltsrede zu recht unterstrichen. „Wir kriegen durch den neuen Haushalt auf doppischer Grundlage keinen Cent mehr in die Kassen.“

Lassen Sie mich deshalb zuerst einmal auf den neuen Haushalt selbst kommen. Seien wir ehrlich: Es hat uns erhebliche Mühe gekostet, uns zurecht zu finden. Alles ist drin. Alles ist transparent. Mit diesem Anspruch präsentiert sich der Haushalt mit stolzer Brust.

Das mag, lieber Haushalt ja alles stimmen. Nur ehrlich gesagt, du bekommst es auch hin, mit deiner Fülle an Zahlen, an Querbezügen und Liebe zum Detail den geneigten Bürger zu verwirren. Wo wird was verbucht. Wer wird gegen wen gerechnet. Ich bin überzeugt, diese Frage habe nicht nur ich mir eins ums andere mal gestellt. Da du als Bürgerhaushalt angetreten bist, musst du noch daran arbeiten, dem Bürger auch wirklich so gegenüber zu treten, dass er leichter erkennen kann, was du meinst. Schließlich sollen die Bürger entscheiden können, was ihnen ein Produkt wert ist oder eben nicht. Ob er es haben möchte, den Preis dafür zahlen will oder eben nicht.

Da müssen wir uns für die Zukunft noch mehr einfallen lassen. Es wird ein wichtiger Schritt sein, mit den zentralen Zahlen zu den einzelnen Produkten in die Öffentlichkeit zu kommen. Das Schild an jeder unserer Einrichtungen, das sichtbar macht, was uns das kostet und wie es mit den Einnahmen aussieht und vor allem woher sie kommen, scheint mir sinnvoll zu sein.

Weitgehend bestand bei den Haushaltsberatungen Gemeinsamkeit. Das ist nicht verwunderlich angesichts der Tatsache, dass wir uns weit davon entfernt befinden, über Geld zu streiten zu können, das es zu verteilen gäbe.

Uns Grünen ist es wichtig, auf der Einnahmeseite auf nichts zu verzichten. Daher werden wir weiter darauf drängen, mindestens den Versuch zu unternehmen, das Gemeinschaftshaus Ronnenberg kostendeckend zu vermieten.

Ich habe heute mit Interesse in der Calenberger gelesen, dass wir nicht genug Leute haben, um hinter der Gewährleistung hinter her zu sein. Da das verlorene Einnahmen sind, müssen wir vielleicht unsere Bürger noch mehr sensibilisieren. Ich schlage vor, dass wir dazu aufrufen, im Bürgerbüro Bescheid zu sagen, wenn unseren Bürgern auffällt, dass da Geld auf der Straße liegt. Schließlich sind es auch Bürger, also Eltern oder Nachbarn, die uns ansprechen, wenn es um offensichtliche Reparatur- oder Baumängel in Schulen geht. Da kommt schon mal die Frage nach der Verantwortlichkeit der Architekten. Beim Straßenbau ist das genauso. Wenn nicht noch ausgeprägter. Privatunternehmen können es sich nicht leisten auf einen Regress zu verzichten. Da liegt sozusagen das Geld auf der Straße.

Wir freuen uns natürlich, dass unserem Vorstoß in die Toiletten der Grundschule Empelde gefolgt wurde. Hier die Renovierung vorzuziehen war unbedingt notwendig. Dass dabei auch die Toiletten in Ronnenberg in Angriff genommen werden, ist absolut sinnvoll. Auch die haben wir uns angesehen. Und es ist unübersehbar, dass es Zeit wurde, hier zu handeln. Um ehrlich zu sein, ich hatte schon befürchtet, dass es auf eine Diskussion hinauslaufen würde, ob man lieber das Dach der Empelder Grundschule oder doch eher die Toiletten in Angriff nehmen sollte. Da finde ich es doch weise, dass auch die beiden Großen erkannt haben, dass Grundbedürfnisse von Kindern nicht auf dem Dach erledigt werden.

Ich will die Gelegenheit nutzen, hier einmal auf unsere Grundschulen einzugehen. Diese Gemeinschaftsschulen an der Basis sind in den letzten Jahren in der Diskussion um Krippen, KITA's und das Ganztagschulprojekt Marie-Curie-Schule im öffentlichen Bewusstsein aus unserer Sicht etwas aus dem Blickfeld gekommen. Das ist bedauerlich. Sind es doch gerade die Grundschulen, die die eigentliche Basis für Elitebildung darstellen. Wohlgedenkt, Elite ist für mich zuerst einmal jedes Kind. Jedes auf seine Weise. Grundlagen, die hier nicht gelegt werden, können später nur schwer oder gar nicht aufgeholt werden. Daher muss unser Augenmerk, nachdem wir die Gelder für die MCS bekommen haben, wieder stärker in Richtung dieser Schulen gehen. Der Landtagswahlkampf liegt vor uns und wir sollten alle in unseren Parteien dafür sorgen, dass der nächste Landtag sich für eine Lehrerausstattung einsetzt, der den Ganztagsbetrieb mit Spitzenkräften ermöglicht. Gleichzeitig müssen wir den Rückgang der Schülerzahlen nutzen, um diesen Schulen eine räumliche und sächliche Ausstattung zukommen zu lassen, der es den Lehrkräften ermöglicht, aus jedem der kleinen Leute etwas Besonderes werden zu lassen. Wir können auf kein Kind verzichten. Und dass Deutschland bei der Abiturquote im Ländervergleich immer noch weit hinten liegt, kann uns alle nur besorgt sein lassen.

Ein Wort noch zum beitragsfreien KITA-Jahr. Ich habe gehört, bei der Landesregierung ist noch nicht klar, wie die Zahlungen an die Kommunen erfolgen sollen. Es ist die Rede von einer Pauschale von 130,- € pro Kind, was nicht reicht, um unsere Kosten zu decken. Oder von einer Einzelfallabrechnung, was angeblich zu

aufwendig wäre, aber unseren tatsächliche Kosten gerecht würde. Eines darf allerdings nicht passieren, dass es lediglich eine Finanzierung der Grundversorgung am Vormittag durch das Land gibt. Was bedeuten würde, dass Ronnenberg auf den darüber hinausgehenden Kosten sitzen bleibt. Und es darf vor allem nicht passieren, dass wir diese Kosten an die Eltern weitergeben, was eine Erhöhung der Gebühren bedeuten würde. Lassen Sie uns deshalb von den von SPD und CDU vor Jahren beschlossenen 33 1/3 endlich Abschied nehmen.

Meine Damen und Herren,

was ist den Grünen noch wichtig?

Dass unserem Vorschlag gefolgt wurde, eine 5er Karte für das Freibad in Empelde einzuführen, die sich an den Wettervorhersagen orientiert - 5 Tage sind häufig tatsächlich vorhersagbar – freut uns.

Das unser Vorschlag aufgegriffen wurde, in die Ziele für das Produkt Kindertagesstätten ökologisches Essen aufzunehmen.

Wir begrüßen, dass entgegen der ursprünglichen Absicht die Gleichstellungskommission erhalten bleibt. Noch längst nicht kann man darauf verzichten. Und morgen werden die Frauen zu recht wieder ihren Tag, den internationalen Frauentag zum Anlass nehmen, um sich und ihre Leistungen für unsere Gesellschaft und auch den Fortschritt im Kampf um die Gleichberechtigung der Frau zu feiern. Sie werden aber auch daran erinnern, dass weltweit in dieser Hinsicht noch mächtig Handlungsbedarf besteht.

Bei der Sanierung von kommunalen Gebäuden wird der Klimaschutz immer mit berücksichtigt. Das ist gut! Angesichts der unübersehbaren Klimaveränderungen sollten wir uns einig sein, dass alles getan werden muss, um immer da, wo es unmittelbar möglich ist, CO<sub>2</sub> eingespart werden muss. Erfreulich geht es mit der Besiedlung Am Wischacker in Empelde voran. Weitere Baugebiete müssen mit ähnlich hohen Standards ausgestattet werden. Das Klima dankt es uns.

Die Biogasanlage wird kommen. Landwirte werden zu Energiewirten. Dafür haben wir viele Jahre geworben. Eins möchte ich aber auch betonen. Auch bei gewünschten Anlagen schauen wir genau hin, ob die notwendigen Standards eingehalten und alle Verträge unterschrieben sind. Da drücken wir nicht einfach ein Auge zu.

Beim gemeinsamen Antrag der großen Koalition haben wir uns allerdings gefragt, wo da die eigentliche Aussage steckt. Außer Allgemeinplätzen, die wir alle unterschreiben können ist da noch nicht viel zu entdecken.

Eine dringende Bitte an die „Großen“. Beim Wettbewerb um immer neue Baugebiete müssen wir uns nicht beteiligen. Hier wird hinter jungen Bauwilligen hergejagt und nicht an die Konsequenzen von Morgen gedacht. Barsinghausen, Gehrden will auf Weetzen zuwachsen und Wennigsen scheinen sich da einen Wettbewerb liefern zu

wollen, den die gar nicht gewinnen können. Lassen Sie uns die demografische Entwicklung qualitativ besser angehen. Ein Wettbewerbsvorteil kann auch darin liegen, dass man eher als andere die richtigen Schritte beim Schrumpfen unternimmt.

Dank an die Verwaltung für die umfangreiche Arbeit, die in die neue Haushaltsstruktur gesteckt wurde!

Meine Damen und Herren, die Grünen werden dem Haushalt zustimmen. Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit!

Dieter Albrecht